rockauer Zeitung für den Landkreis Breslau.

Amtlides Publikations - Graan für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß u. Klein Tschansch

Redaktion, Druck und Verlag ron Ernft Dodeck, Brockau, Bahnhofftrage 12.

Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

97. 119. Bezugspreis vierteljährlich 1.50, durch die Bost 1.80 Mt. Wöchentlich durch unsere Träger 13 Pf. Die 6 gespaltene Petitzeile fostet 25, Reklame 75 Pf. Expedition: Bahnhosstraße 12.

Brockan. Freitag, den 6. Oktober.

Berantwortlich für Rebattion und Drud. Ernft Dobed in Brodan, Bahnhofftrage 12. Sprechilunten werttäglich 9-11 Uhr. Gratisbeilage: Iluftriertes Sonntagsblatt.

1916.

Anthentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trotz aller Aufflärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch bereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemäter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwiderung durch den Staatssefretär des Reichsschatzants, durch den Reichsbankspräsidenten und durch den Staatssefretär des Innern anläßlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handlichen Kandelstags, des Deutschen Kandwirtschaftsrats und Gewerbekammertags, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegsansschusses der deutschen Industrie ersahren, die im folgenden kurz zusammengesaßt werden sollen.

1. Tit eine Beichlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssefretar bes Meichsichahamts, Graf v. Röbern, bezeichnete dieses Gerücht als unfinnig und führte weiter aus:

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ift eine Herabsehung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möalich?

Nachdem der Staatssetretär des Reichsschatzamts seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, deuen man einen derartigen Denksehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ach glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zusstimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Ariege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederausdau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuersquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Geschgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Ausgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinssatz zu verzinzen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Kennwert zurückzuzahlen.

3. In die Ariegsanleihe alsbaid nach dem Ariege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte ber Prafibent bes Reichsbant-Direktoriums Dr. Savenftein:

Sorgen und Zweisel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt ge sorgen und zweisel hieruber sind nicht vereichtigt. Das nach dem kriege große Betrage der seit ge zeichneten Kriegsanleiben an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Gelde gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditzbedürsnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gesahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ernstester Erwägung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser ausgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Neichsbankpräsident legte die hiersür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und sand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und urteilsfähigsten Männern zusammengesetzen Bersammlung.

4. Berlängert oder verfürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsbaner?

Bu dieser Frage nahm der Staatssefretär des Innern Dr. Helfferich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als "die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung":

Gerade weil England in seinem Vernichtungstriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, muffen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ift, muffen wir bei der fünften Kriegsauleihe erneut beweisen, daß wir von dem entichloffenften Siegeswillen befeelt find. Rein infameres und falscheres Wort als das hochverräterische Getuschel: "Die Anleihezeichnung ver-längert den strieg! Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Mrieg verfürzen und den Gieg beichlennigen; wer aber mit jeinem Gelde gu Sauje bleibt, der beforgt Teindesarbeit.

Aus Brodan und Umgegend.

Brodan, ben 5. Oftober 1916.

Der nachbrud ber Original-Artifel ift nur mit Quellenangabe geftattet.

- + [Arankheitsbericht.] In ber Woche vom 24. Sep. tember bis 1. Oftober 1916 erfrantten an Diphtherie: in Groß Mochbern, Rlein Mochbern und Ting je 1 Berfon, in Camaffen 2 Personen; an Scharlach: in Brodau, Oltafoin und Groß Schottgau je 1 Berfon; an Fleischvergiftung: in Cofel 1 Berfon. Es ftarben an Fleischvergiftung: in Rlein Olbern 1 Person.
- * [Bauernregeln für Monat Oktober.] Ift im Berbft bas Better hell, bringt es Binb im Binter fchuell. - Biel Rebel im Ottober beutet auf viel Bind im Dezember. - Oftober Gewitter fagen beständig, ber künftige Binter fei

wetterwendig. — Wenn ju uns Simon und Juba manbeln, wollen fie mit bem Winter hanbeln.

- * [Hundertjähriger Kalender.] Ottober bis zum 18. veranderlich mit Wind und Regen, vom 19. bis ju Ende fcones Better.
- * [Brotmarken: Ausgabe.] Die Ausgabe ber Brotmarten für bie nächsten 4 Wochen finbet biesmal bereits am Sonnabend, ben 7. Oftober, vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Rathause ftatt.

* [Werfonalnachricht.] Der Ral. Rreisargt Berr Dr. Micaelis ift aus Gifchaufen (Dftpreugen) vom 1. Oftober b. 3. ab in bie Rreisarzistelle bes Lanbfreises

Breslau versett. Derselbe wohnt in Breslau, Raiser-Bilhelmstraße 107 und hat die Fernsprechnummer 5802. * [Brockauer Kämpfer.] Dem Unterassistenten Herrn Drechsel von hier, dessen Sohn bei Berdun gefallen ift, fcreibt ber Kompagnieführer: "Bie fo vielen Solbatenfamilien ift auch Ihnen bas große Leib nicht erfpart geblieben. Bum Erofte moge Ihnen gereichen, baß Ihr Sohn einen plöglichen Tob gefunden hat und ihm soweit die großen Schmerzen einer schweren Berwundung erspart blieben. Ihr Sohn war ein tapferer und tüchtiger Solbat, ber sich itets bes Wohlwollens feiner Borgefesten erfreuen burfte. Die Großherzoglich Beffifche Tapferleits-Mebaille, bie ich für ibn beantragt hatte, tonnte ich ibm leiber nicht mehr überrreichen, ba bie Rompagnie gerabe in Kampfstellung war. Ich übersende diese Auszeichnung nun an Sie in der Hoffnung, daß sie Ihnen ein bleibendes Andenken an Ihren braven Sohn sein wird. Sie dürsen stolz darauf sein, einen solchen Sohn für das Baterland geopfert zu haben."

Der zweite Cobn bes Rgl. Bugführers Fifcher, Reinholb, ber im Beften im 51. Infanterie - Regiment

tampft, murbe jum Unteroffizier beforbert.

* [Volkszählung am 1. Dezember.] Wie von einer bem Rriegsernährungsamt nahestehenben Seite mitgeteilt wirb, findet am 1. Dezember im Deutschen Reiche eine Bablung ber Bevölferung ftatt. Die Ergebniffe ber letten Bablung (1. Dezember 1910) follen für Bermal-

tungszwecke nicht mehr genügen.

* [Erfreuliches über unseren Viehbestand.] Für unfere Biebbeftanbe brauchen wir nicht gu bangen. Diese Gewißheit bietet bie jüngfte amtliche Statiftit. Seit bem 2. Juni bis 1. September cr. hat ber Beftanb an Schweinen in Preugen eine erfreuliche Bunahme von rund 2 Millionen aufzuweisen, ber an Rindvieh hat fich auf ber alten Sobe gehalten. Mit Genugtuung ift auch festaustellen, bag bie Bahl ber Rube und Ferfen über 2 Jahre fich nur um ein Geringes, noch nicht 1 v. S., verminbert batte, ein fchlagenber Beweis, bag bie oft geborte Beschwerbe über bas maffenhafte Abschlachten ber Milch-tube jeder Grundlage entbehrt. Rur 2,7 v. S. ber vorhandenen Rube find in Breugen im zweiten Bierteljahr 1916 gefchlachtet worden, ein Brozentfat ber im Bergleich Bu ben früheren Bahlen, auch benen ber letten Bablungen vor bem Rriege, febr gering ift. Bei biefem weifen Saushalten mit unseren Bichbeständen durfen wir wohl in auer Ruhe und voller Buversicht auch ber Bukunft unferer Fleischund Mildversorgung entgegensehen.

* [Diverje Speckseiten und Würfte] fielen bei einem Einbruch in Rattern ben Dieben in Die Banbe. Der auf bie Spur gefette Polizeihund tonnte eine Ermit=

telung ber Ginbrecher nicht herbeiführen.

* [Auf die Reichsanleihe] zeichnete ber Brodauer Bau- und Sparverein 15 000 Mart. Möglicherweise erhöht sich bie Summe noch bis zum Beichnungsschluß.

[Chemalige Goldaten] tretet bem Kriegerverein bei. Wir verweifen auf die Anzeige in heutiger Rummer. * [Bolizeiliche Meldung.] Gin Schluffel ge-

funden. Abzuholen im Polizeibureau. * [Chriftliche Gemeinschaft Brockau.] Donnerstag, ben 5. Oftober 1916: Abends 81/4 Uhr: Gebets-

gemeinicaft.

* [Mom Wetter.] Für Donnerstag, ben 4. Oltober, ift nach talter Racht bauernbe Erwarmung angefagt. Freitag, ben 5. Oftober: Barmes, heiteres Better, auch

nachts weniger Abfühlung.

* [Rarte ber Bukowing und von Rumanien.] Bu ben Brofeffor 2B. Liebenowichen Rriegstarten ift jest auch eine Rarte ber Butowina und von Rumanien getreten; fie ift im Mafftabe von 1:1 250 000 gehalten und umfaßt bie Gebiete von Jaroslou im Beften bis Obeffa im Often, Rowel im Norben und Barna im Guben. Bielfarbig und reich befchriftet, erleichtert fie ben Berfolg ber gegenwartig im Borbergrunde bes Intereffes ftehenden Rampfe im Gudoften. Diefe Rarte fowie bie Rarten von Arras und Albert, von Berbun und Umgebung, von Nordwestrußland, von Bolhynien, von Subtirol und ben Grenggebieten und von Agypten (Suegtanal, Sinai-Dalbinfel) find in ber Expedition Der "Brodauer

Beitung" ju haben. [Inferate] für bie Sonnabenb-Ausgabe erbitten wir bis Freitag Abend, fpateftens bis Sonnabend fruh 9 Uhr.

Schwedens Neutralität.

Die aufrechte und mannhafte Art, in ber Schweben ben englischen Anmagungen gegenüber aufgetreten ist, hat ihren Gindruck in der ganzen Welt nicht verschlt. Verstärft wurde er noch durch die Beschlüsse der nordischen Konfe-renz. Nicht als ob in Christiania ein nordisches Berteidigungsbundnis zustandegekommen fei. Die Grundlagen für ein solches durften zurzeit taum feitgelegt werden tonnen, benn bie Grenzen ber Neutralitätsintereffen für die brei lfandinaviichen Staaten find burchaus perschieden. Wohl aber sichert es jedem einzelnen das Necht zu, von sich aus zu entscheiden, wann diese Grenze erreicht ist, ohne daß er zu befürchten braucht, daß die anderen ihm babei in den Weg treten.

In diesem Jusammenhang gewinnen auch die Worte des schwedischen Ministerpräsidenten Hammaritiold aus dem Auli v. J. besondere Bedoutung, die darin gipielten: "Er wolle nicht glauben, daß die schwedischen Friedensfreunde auch gegenüber brobenden außeren Mißständen, die nur mit Gewalt abgewendet werden könnten, eine einfache Friedenspolitit empfehlen würden, die darin bestände, alles zu ertragen, ohne etwas für Schwedens Recht und Freiheit einzusehen." Damit wurde in aller Form neben den Willen zur Neutralität der zur Versteidigung der Rechte Schwedens gestellt. Mit keinem Worte war und ist aber die Rede davon gewesen, daß Schweden etwa aus ber Ginichätzung feiner politischen und wirtschaftlichen Interessen in ben Krieg eingreifen wurde. Die Möglichkeit, daß es ohne einen Angriff auf seine Neutralität dies aufgeben würde, hat für jeden ernsthaften Beurteiler der Lage als ausgeschlossen zu gelten.

Db ber Bierverband es jeht zum äußersten treiben wird, bleibt abzuwarten. Die Lage, in der der Vierverband sich Schweden gegenüber befindet, läuft darauf hinaus, daß der erstere aus seiner Not heraus gezwungen sein bürfte, sich die standinavische Brücke zwischen ben Mittelmächten und Nußland im steigenden Waße dienstbar zu machen und die Rücksicht auf die Rechte Schwebens hierbei entsprechend außer acht laffen muß. Für Schweden bedeutet bas sicherlich eine Ermutigung. Denn man wird in Stockholm größeres Berfrauen in ben Wiberftand gegen eine Mächtegruppe fegen, Die nicht aus der Fulle der Macht, sondern aus der Not beraus zum Gegner wird. Vor Monaten ichon bedte das Stocholmer , Elftonbladet' Diese Busammenhänge auf, in dem es schrieb: "Wenn ber Bierverband ben Feldzug in Franfreich und Belgien verliert, wird ber Drud gegen Schweben immer härter werben."

Man sieht hieraus, daß Schweden unbeforgt sein barf; benn einem Gegner, der das Außerste unternimmt, weil ihn die Rot bagu treibt, fann man mit Gelassenheit gegenübertreten, ohne ihn beshalb zu unterschätten. Judem ist von schwe-bischer Seite in ben beiben letten Jahren eifrig an der Kriegstüchtigkeit des Landes gearbeitet worden. Die am 31. März d. J. vom schwes dischen Neichstag bewilligten Forderungen bes Ariegsministers sur die Landesverteidigung dürsten inzwischen schon wirklam geworden sein, und im Inni sind bereits wieder 52 Millionen angesordert worden. Die "Times" hatte vor einiger Zeit, als die Schweden von London noch Zuckerbrot zu sehen bekamen — essen ließ man sie es auch bamals nicht —, in ihrer Stimmungsmache ihnen heuchterisch zugerebet, fie möchten sich boch ber Bennruhigung wegen Ruglands entäußern, die "die einzige Ursache ber schwedischen Rüstungen sei."

Man glaubte bamals in London also noch, doch erheblich überschätzen, wenn man glaubt, daß daburch Schweden mattgesetzt sei. In dieser

Sinficht waren die Erfolge beutscher Luftangriffe auf Mand fehr beachtenswert; zeigten fie boch Schweden, von welcher Seite fie hier ben besten Schutz erwarten fonnen.

Co sehen wir, daß Schweben militärisch jeden Widerstand wagen kann, wenn es will. In letter Beit hat man es feitens unferer Begner badurch noch einzuschlichtern gesucht, daß man feine Ernährungsmöglichkeiten recht gering einschätte, mit ber durchlichtigen Schlußfolgerung, daß es ohne Zufuhren aus dem Vierverbande nicht auskommen könne. Das ist aber keines-wegs richtig. Gewiß führt Schweden nicht un-beträchtliche Mengen für die Volksernährung ein, es könnte aber bei entsprechender Organi-sierung und Einschränkung auch ohne diese auskommen, zumal in diesem Jahre, das dem Lande eine Rekordernte beschert hat. Wersen boch in den fruchtbariten Genenden Schwedens die landwirtschaftlichen Erzeugnisse 50 bis 200 % mehr ab als es sons ber Fall ist, und keine Provinz hat unter Mittelernte. Zudem könnte Schweden durch Kompensation von den Mittelmächten etwa fehlende Bestände hereinbringen. So liegt es burchaus im freien Entschlusse Schwedens, wie es fich zu weiteren Bergewaltigungsversuchen bes Vierverbandes stellen wird, und nichts hin-bert es daran, wenn es von diesem zum äußersten getrieben wird, das äußerste auch zu magen.

Verschiedene Kriegsnachrichten. Die Berteidigung von Combles.

In einem Rriegsleitartifel rühmt bas Ropen= hagener Blatt "Politiken" mit höchsten Lobworten bie helben mütige beutsche Berteibi= qung von Combles. Leonidas und seine Spartaner hätten bei Thermophlae nichts Größeres vollbracht als die Heldentaten der eingeschlossen deutschen Obersten und ihrer Bataillone. Die Tat von Combles sei vielmehr noch größer, als ber Tag von Thermopplae, benn die Nerven der Spartaner seien nicht ber art aufgerieben worden, wie diejenigen der Verteidiger von Combles, die viele Wochen den Sollenlarm bes Trommelfeuers hätten aushalten

Rufgland vor bem furchtbarften Winter.

Nach der "Kölnischen Zeitung" erklärt die "Nowoje Wremja", durch die Verminderung der bebauten Fläche Außlands entstehe ein Getreibeausfall von 870 Millionen Bud außerdem sei durch die heftigen Regenfälle ein sehr großer Teil der Ernte verdorben. Daneben mache sich ein ernster Fleisch = und Brotmange sich einersbar. "Rjetsch" erklärt, nur Blinde könnten nicht sehen, wie die Schwierigkeiten, Bolt und Heren uit Lebense witteln au porlorgen ins Ungeheure kiegen mitteln zu versorgen, ins Ungeheure fliegen. Der kommende Winter werde der furchtbarfte sein, ben bas russische Bolt burchmachen emuße. Allerorts hört man Berzweiflungsschreie.

Das entvölferte Gerbien.

Nach amtlichen Angaben hat Serbien im Laufe bes gegenwärtigen kirieges mehr als eine Million Ginwohner, alfo 25% feiner gefamten Bevölterung verloren. Das hindert ben Bierverband nicht, die ferbijche Armee auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz nun auch noch hinzuopsern. Und das ver-blendete Volk höfft und glaubt noch immer?...

Bufareft in Flammen.

Nach Mitteilungen eines beutschen Fliegers 42 Opfer, barunter gablreiche Solbaten.

Nene Mufterungen in Rumanien.

Die Kriegsheter in Rumanien sind noch nicht entmutigt: sie verlangen die Aufstellung neuer Armeen, die start genug sein sollen, die Verbindug Wien—Konstantinopel au gerreißen, um dann durch Berschmetterung Bulgariens dem Weltfrieg die entscheibende Wendung zu geben. Nach ihren Münichen beginnt denn auch an 14. Oktober die Musterung des Jahrganges 1919, sowie die Jählung des Jahrganges 1920. Glaubt die rumänische Residente des Jahrganges 1920. gierung wirklich, daß sie zur Lösung der welts geschichtlichen Aufgabe fähig sei, die sie sich in Berblendung und Eitelkeit gestellt hat?

Amfassungsschlachten.

Bur Bernichtung ber erften rumanischen Urmee.

Wieder hat eine Umfassungsichlacht zu einem gewaltigen Siege unierer Waffen geführt. Bei Hermannstadt ist sast eine ganze rumänische Armee vernichtet worden, da der Feind nicht nur von der Front und den beiden Flanken, sondern auch im Rücken von unseren Truppen gefaßt wurde. Uns diesem einen Beispiel er= tennt man deutlich das Wesen der Umfassungsschlachten, die in diesem Kriege schon mehrsach



General v. Falfenhann.

eine bedeutende Rolle gespielt haben. Das berühmteste Ereignis auf diesem Gebiete ist die Schlacht bei Tannenberg, die geradezu als mustergültig bezeichnet werden tann. Durch ihre besondere Art sind die Umsassungsschlachten

augleich Vernichtungsschlachten.
In der Schlacht bei Tannenberg haben wir gleicherweise wie jett bei Hermannstadt die Vernichtung einer ganzen Armee erlebt. Damals war es die russische Narew-Armee, welche von vier Seiten gepackt wurde und trot der großen Abermacht vollkommen der Vernichtung anheim= fiel. In beiden Fällen von Hermanustadt und Tannenberg handelt es sich um offene Teld= schlachten, die durch den Umsassungsangriff ent= schieden wurden. Bei Brest-Litowik hatten wir dagegen eine Festungsschlacht, in der gleichsalls ber Umsassungsangriss zum vollen Siege und zur Eroberung der Festung in kurzer Zeit sührte. Der Schuß, den die Festung bietet, bewirft aber, daß derartige Umsassungsichlachten auf dem Hinterprunde beseitigter Pläte im allgebenienen nicht die nernichtende Mirkung der anzeiten meinen nicht die vernichtende Wirfung der anderen haben.

Im Stellungsfriege sind Umfassungsschlachten Man glaubte damals in London also noch, Schleier vor die eigenen Absichten breiten zu können. Die Stockholmer Regierung kannte aber die Richtung der Drohung und übersch her Finnland und der Trussischer Finnland und der Frenklands zu der die Kinnen ihre kommen könnte. Die Geftaltung, die die Allandsstrage angenommen hat, bedeutet allerdings millister bei her dien Gedade, des dädigt. Auf die der Gefauten der Kommen Gehrend in der Kommen könnte. Die Gestaltung der Vollende der die Kinnen gelernt, nicht in Borten, sondern in der konten gelernt, nicht in Borten, sond in Bo natürlich nicht möglich, da die lange und ftart rumänischen Kriegsabschnitt von der Donau geichnitt. In ber Dobrubicha, wo es gleichfalls ben Alufftandiichen Begiehungen unterhielt.

jum Stellungstriege gekommen ist, ist auf ber einen Seite bas Schwarze Meer, auf ber anderen die Donau der Flankenlchuk. Im Stellungskriege führt darum nur die Durch-bruchsichlacht zur Entscheidung. Sie stellt ge-rade das Gegenteil der Umfassungsichlacht dar, benn fie ist barauf berechnet, die feindliche Linie im Bentrum ober an einer anderen Stelle gu burchbrechen und auf diese Weise die gepanzerte Front zur Aufrollung zu bringen.

Gine berartige Schlacht war zum Beispiel bie Schlacht bei Gorlice—Tarnow, in der die ruffische Front zerschmettert und zum eiligen Rückzuge gezwungen wurde. Auch die Durchbruchsichlachten haben ungeheure Fernwirkung, denn durch die Schlacht bei Gorlice wurde das ruffische Heer zur Räumung der Rarpathenfront gezwungen, die in frontalem Angriff wohl kann oder nur unter ungeheuerlichsten Verluften hätte genommen werden konnen. Die Durchbruche= schlacht wirft derartig, daß der Gegner in seiner Mückzugslinie bedroht wird und darum von selbst die festen Stellungen aufgeben muß, die ihn nun nicht mehr ichnigen fonnen. Die Frangofen und Englander machen befann's lich seit brei Monaten ben Berluch, und eine berartige Durchbruchsichlacht an ber Somme zu liefern. Sie haben aber fein Blud bamit, benn unsere Linien sind stahlfest, da die Rückbiegung der Front der Meisterschachzug ist, mit dem unsere Führung den seindlichen Plänen höchst erfolgreich begegnet.

Mur unsere Heerschihrer haben bisher sowohl auf dem Gebiete der Umfassungsschlacht, als auf dem der Durchbruchsschlacht das Hervorragendste

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die nächste Sitzung bes Reichstags findat nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am 5. Oktober, sondern erst Mittwoch, 11. Oktober, statt. Wie verlautet, ist der Gründ für die Vertagung der Vollstung des Neichstags his in die nächste Woche hinein der, daß man sich bei den vertraulichen Besprechungen der Kommissionsmitglieder mit dem Reichskanzler darüber flar wurde, daß die Verhandlungen des Neichshaushaltausschusses über die politische und militärische Lage noch die ganze laujende Woche aussiulen werden. Der Dienstag der kom-menden Woche soll dann für die Fraktions-sitzungen frei bleiben und am Mittwoch die Veratung der auswärtigen Politik im Plenum ihren Ansang nehmen. *Der Sächsische Landtag ist nach

mehrmonatiger Pause zu einer außerorbentlichen Tagung zusammengetreten, die hauptsächlich der Beratung der Elektrizitäts=Vorlage und der Nahrungsmittelverhältnisse dienen wird.

Öfterreich-Ungarn.

*In Wiener politischen Kreisen rechnet man mit Sidjerheit auf den Zusammentritt der Delegationen. Im Zusammenhang bamit taucht mit wachsenber Bestimmtheit bie Nachricht auf, daß Baron Burian von seiner Stellung als Minister des Außeren gurück - Als Nachfolger wird an erster Stelle der frühere österreichilch-ungarische Botschafter in Nom, Dr. Frhr. v. Macchio, genannt.

*Die ,Reuen Burcher Nachrichten sprechen ihre Genugtuung über das Zustande = tommen des deutsch - schweizer San = delsvertrags aus. Das Blatt schreibt: "Die Berner Verhandlungen find ein voller Er= folg. Wir danten ihn Deutschland, bem Bundes= rate und ben Unterhandlern beiber Staaten. Die Schweiz hat einen alten Freund aufs neue kennen gelernt, nicht in Worten, sondern in der Tat." — In ähnlicher Weise äußert sich der weitaus größte Teil der schweizerischen Presse.

weil ihm bewiesen werden konnte, daß er mit

Ich will.

37 16] Roman von S. Courths - Mahlez (Fortfebung.)

Renate lächelte bazu. Ihr machte bas alles wenig Einbruck. Sie kannte Paris, kannte Wien und Rom, hatte monatelang in Nizza gelebt und ben Lugus in ben vornehmsten Modebäbern kennen gelernt. Berlin hatte ihr nichts Neues zu bieten wie ber unverwöhnten

Und ihr Herz verlangte nach ber Waldburg surnd. Sie gestand sich jedoch nicht ein, baß ce Cehnsucht nach Being Legingen war, was Se heimwarts trieb.

großen Fabritsäle. Ursula half ihr mit Feuereifer babei. Auch bas war neu und interessant fir fie. Lachend ftand fie inmitten ber Rinderschar, die mit großen Augen und schier blant gescheuerten Wangen um die langen Tafeln einschränken. stand. Sie wußte bie Scheuesten zutraulich zu machen und bekam die brolligsten Ansichten über bie aufgestapelten Beschente und bie geschmudten Tannen zu hören.

Vor Renate wagte sich bas Keine Voll nicht son kennte wugte sind bills tielne Wit kind son heraus, trothem sie ebenfalls sehr lieb und gütig zu den Kindern war. Um Kinderherzen aufzutauen, muß man eine besondere Gabe

umzugehen, weil sie sich viel mehr in biese Rinderhergen hineindenten tonnte.

fula Ranzow hinüber. Warm und weh zugleich wurde ihm gumute beim Anblick bes schlichten, liebenswirrbigen Madchens mit ben lieben, großen Augen, bie bas gange unscheinbare Besichtigen verklärten. Er dachte zurud an seine eigene Kindheit. Im gediegenen Wohlstand war er aufgewachsen. Es sehlte ihm nichts im Eltern-haus — als Liebe. Der Bater war ein strenger, wortlarger Mann, und die Mutter - sie hatte in ihrem Bergen nicht Raum für ihn neben bem glanzenden, reichbegabten und ichönen Bruber. Den vergötterte fie, weil er ihr felbst glich, weil er zu schmeicheln und zu bestricken verstand mit Renate bescherte, wie jedes Jahr, ben Kindern all seinen reichen Gaben. Wie einsam war es ber Fabrisarbeiter ihres Baters in einem ber gemesen in seinem Herzen. Scheu und unbegewesen in seinem Herzen. Scheu und unbesholsen hatte er dabei gestanden, wenn die Mutter den Bruder mit Zärtlichkeiten übers ichuttete. Und bann ftarb ber Bater. Gin hohes Einfommen fiel weg. Es hieß nun sparen und

Das hatte ber glanzende Bruber nicht berftanden. Er ging haltlos abwarts auf abschüssiger Bahn und quittierte dann mit bem Tode alle Schuld.

Die Mutter brach zusammen. Nie vergaß er, was fie in jahem Schmerze hinausschrie: "Warum er — warum nicht der andere!" hatte ben Bruber nicht lange fiberlebt. Run stielleicht verstand Ursula besser mit ihnen stielle den Bruder nacht lange noerwert. In und wurden lageino von ihm stellescht verstand Ursula besser mit ihnen siese stelleschen der stand siese stelleschen siesen siesen

Fabrik waren zugegen. Auch Dr. Bogenhart konnte, würde es keine andere Frau können. man ihr aufgebaut hatte. Dann aber war jie war anwesend. Und der sah immersort zu Ur= Erst, seit er Ursula Nauzow näher kennen ge= lachend und weinend Nenate um den Holls aclernt hatte, riß etwas unruhig an seinem Herzen. Bab es nur Liebe und Glud für schöne Menschen? -

Die Rinder gogen fridend und gufrieben mit ihren Schätzen ab. II ma stopfte ihnen noch bie Taschen für ben Heimweg mit Süßigkeiten. Mis die letten Kinderjuge den Saal verlassen hatten, umarmte Ursusa Renate stürmisch: "Du Glüdliche — daß du so vielen Menschen eine Freude machen kannst," sagte sie bewegt. Bogenhart hörte es. Und das Herz wurde

ihm warm.

Um Abend waren außer Letingen, Ursula und Dr. Bogenhart keine Gafte in ber Waldburg. Den Chriftabend verlebte Sochftetten am liebsten im fleinsten Kreise. Da ftorte ihn mehr benn je eine glanzende Gesellschaft.

Im großen Saal war für die Dienstboten die Belderung aufgebaut. Nachdem diese zu ihrem Rechte getommen waren, fand für bie Familie und die brei Gafte eine intime und sehr trauliche Feier in dem anstoßenden Salon

hier hatten Renate und Ursula mit eigenen Banben ben Baum geschmüdt.

Der Kommerzienrat gundete selft die Kerzen an und gab bann bas feierliche Klingelzeichen. Alle traten ein und wurden lächelnd von ihm

fallen, hing barauf ichluchzend in Taite Josephines Armen und füßte zulett ben schmungelnden Kommerzienrat bor lauter Aufregung mitten auf die Nase.

Dann stand sie, staunend und außer sich, vor ihren Gaben und mußte immer wieder die Tränen abwischen. Den Sohepunkt ihres Entgudens bilbete eine Merggarnitur, aus Stola und Muff bestehend. Die Stola hing fie fich um und den Muss bruckte sie wieder und wieder schmeichelnd gegen die Wangen. Ach — überhaupt, ihre geheimsten und vermessensten Wünsche waren ihr erfüllt worben. Sie konnte sich nicht beruhigen, wie ein Kind war sie in ihrent Jubel und in ihrer Rührung.

Alle waren bewegt, am meisten jedoch Dr. Bogenhart, der am liebsten das ganze jubelnde Persönden fest in seine Arme gesnommen hälte. Nervöß und erregt rückte er wieder und wieder an seinem Kneiser, dessen Gläser entschieden nicht blank genug waren. Iedenfalls konte er nicht gut durchsehen.

Mengle hatte von Letingen ein munderhosses

Renate hatte von Letzingen ein wundervolles Halsband als Geschent erhalten. Es stammte aus dem Familienschatz und war mit Borliebe von seiner Mutter getragen worden. Renate bewunderte die prachtvollen Steine, deren Fassung von besonders tünstlerischer Feinheit war. "Laß es dir umlegen, Renate," bat er, als

fle ihm bafür bantte. "Ich werbe es später probieren," versuchte

fle ihn abzuwehren. Dein, ich bitte bich, lag es mich querft tun

Nachtangriff.

Mus ben Rämpfen in Wolhynten.

Die Nacht ist hereingebrochen. Gine märchen= haft ichone Nacht. Wenn nicht die das Feld abstreisenden Geschosse gewesen wären! . . . Wir wissen, daß es zum Angriff geht. Die Artisterie legt schon Sperrsener. Die Russen gegenüber werden unruhig, denn die deutschen Ninenwerfer befunken ihren Graben. Wenige Minuten nur vergehen, dann brennt es auf einer Sobe hinter ber rufischen Linie.

Gin Dorf, eines jener leichtgefügten Dorfer, aus Lehm und trodenem Solz erbaut, fteht in hellen Flammen, und das Tener leuchtet weit in die Nacht hinein. Gine mächtig lobernde Feneriäule! Wen der Anblick des Kampses noch nicht abstumpste, der blickt schweigend in Die Große des Schaufpiels, das hier geboten wird. Die Minen, die gum Feinde gieben, jeben munderbar aus. Gin langer Fenerichweif gieht hinter ihnen her. Wie Kometen find fie denguschen. Wir stehen und lauschen. Plöglich beginnt es bei uns zu leben. Es geht nach porn. Wir friechen aus den Gräben, langsam, bedächtig, Borsicht an erster Stelle walten laffend. Immer näher kommen wir an ben jeindlichen Graben.

Bett . . . ein Lichtzeichen. Es stammt von uns und gibt denen, die hinten sind, davon Kunde, daß der russische Eraben erreicht ist. Das Beichen wurde verstanden, und die Minenwerfer verlegen ihr Feuer. Nun ist die Bahn frei; das Werk kann beginnen. Auf! . . . Gin jäher Sat, und ehe es sich der Russe versieht, find wir mitten in seinem Graben. Es sind Sibirier. Sie find vollkommen verblüfft, feiner denkt an Widerstand, die Waffen entfallen ihren Händen, und die Hände selbst gehen in die Höhe, rasch, wie auf Armmando. Das "Gesichäft" wickelt sich in aller Stille ab, es sällt fein Schuß. Die blitenden Bajonette halten die noch immer erstarrten Russen vollkommen in

Mit fieberhafter Gile geht es an die Zersftörung des Grabens. Was nur halbwegs zu zerstören geht, fällt der Vernichtung anheim. Da bleibt auch nichts nict- und nageliest. Dann heißt es zurück! Die gefangenen Russen werden in die Mitte genommen, und auf demselben Wege, wie sie gefommen, geht es im Marsch, marsch in die Stellung. Unsere Verluste . . . fein Mann !

Von Nab und fern.

Bringeffin Auguste Marie Luife Renft, jüngere Linie, ist in Klipphausen bei Dresden im 51. Lebensjahr gestorben. Sie war eine Tochter bes Prinzen Heinrich XV. und lebte seit langem in Klipphausen.

Graf Zeppelin zur Ariegsanleihe. Graf Zeppelin veröffentlicht folgende Aundsgebung: Ich habe das unbedingte Vertrauen gur Klugheit bes beutschen Boltes, baß es jett am wenigsten faumen wird, seine Ersparnisse in der vorteilhaften Kriegsanleihe anzulegen, wo es sich darum handelt, dem Heere die Mittel gur Aussührung der ben endlichen Sieg bringenden Unternehmungen vollends zu ge-währen. Gingebent, daß ohne Millionen kleinster Quellen kein mächtiger Strom sich bilbet, wird fein beutscher Mann und feine deutsche Frau die geringe Mühe scheuen, Diese Pflicht zu erfüllen. Wenn ich an Echterbingen bente, bin ich bes Erfolges gewiß! — Bei Echterbingen in Württemberg wurde am Bei 6. August 1908 der erste Zeppelin durch ein Elementarunglud vernichtet. Darauf wurden in spontaner Begeisterung des deutschen Bolfes bem Grafen Zeppelin sechs Millionen Mark burch Bolfsfammlung zur Berfügung geftellt.

Brante Briegegefangene in Norwegen. Wie "Nationallibende" aus Christiania berichtet, hat das Ministerium bes Außern ben Regierungen ber friegführenden Staaten mitgeteilt, Nor= wegen sei bereit, 2000 franken Kriegsgefangenen Unterfunft zu gewähren. Von allen Seiten ber Bepolferung werbe ber Angelegenheit bas größte Entgegenkommen und Interesse gezeigt.

Arcife Bulda. Der Reichstags = Abgeordnete Michard Müller = Kulda bat mit einer Summe von 100 000 Mart eine Stittung für den Kreis Kulda ins Leben gerufen, die den aus dem Rampie zurücklehrenden unterftühungsbedürftigen Kriegsteilnehmern bes Kreifes Fulda zugute tommen foll. Besonders berücklichtigt sollen alle Diejenigen Ariegsteilnehmer werden, Die feine Rente ober Pension erhalten.

Umfangreichen Durchstechereien ift man in Barmen und Elberield am die Spur ge-fommen. Der Möbelsabrifant Meinzer in Barmen murde von der Glberfelder Staatsanwaltichaft wegen umfangreicher Schiebereien und Durchitechereien verhaftet.

Schauspielerstolz vor Weneraldepaus Ictte. Bei ihrer ifingsten Bortragereise mar die göttliche Sarah Bernhardt von einem nicht minder göttlichen Bruder in Apoll begleitet, der auf den weltbebeutenden Brettern ber vor= nehmsten Parifer Buhne eine tonangebende Rolle spielt. Nach beendeter Vorstellung er= schien ein Offizier bei ber gefeierten angejahrten Diva, um sie im Auftrage bes fommandierenden Generals einzuladen, einen der interessantesten Punkte der Front im Automobil zu besichtigen. Die also ausgezeich= nete Schauspielerin nahm mit herzlichem Dant die Einladung an. 2013 aber ber Chauffeur ben Wagen eben zur Fahrt ankurbelte, erschien ihr Kollege mit allen Zeichen schlecht verhaltenen Borns auf ber Bildfläche. Er machte fein Sehl daraus, bag er es als eine grobe Takiloiiafeit erachte, ihn von der Einladung auszulchließen und ichloß seine Beschwerde mit ben an ben Offi= gier gerichteten Worten: "Melben Gie Ihrem Chef, daß auch ich in meiner Kunft ben Gene= ralsrang befleide!" Der Offizier konnte nichts weiter, als ein paar Worte der Entichuldigung ftammeln, die den Born bes Gewaltigen um fo weniger besänftigten, als inzwischen bas Automobil mit ber großen Kollegin abgefahren war und er das Nachsehen hatte. Dem Schaden fehlte auch der Spott nicht, denn bei seiner Mucklehr nach Paris konnte ber Schauspieler nicht mehr in den Mulissen eines Theaters erscheinen, ohne daß sofort der Ruf erschallte: "Still gestanden, prafentiert das Gewehr!"

Regimentsfameradin Die Emanuels. Wie Die "Bie Parifienne' be= richtet, hat Viftor Emanuel II., den das 3. Zuavenregiment zu seinem Korporal ernannte, eine "Kameradin" der gleichen Rangstufe er= halten. Gs ist eine schöne Schauspielerin, die seit Beginn des Krieges als Pflegerin bemüht war, für die Unterhaltung und Berstreuung ihrer Aranten und auch der Rämpfenden gu forgen. Dit verschönte fie die Teftlichkeiten in ben Schützengraben burch ihre Anweienheit. Bei einer folden Gelegenheit riß fie bas genannte Zuavenregiment zu einer so begeisterten Stimmung hin, daß der Hauptmann sie öffentlich zum Korporal ernannte. Sie nahm biese Ehrung, wie berichtet wird, sehr ernst und ließ fich sofort die roten Streifen an ihre Armel nähen.

Die Trodenlegung der Zuhdersee. Während die meisten europäischen Staaten um jeden Fußbreit Landes Blut vergießen, geht Holland daran, sein Gebiet auszudehnen, ohne dabei irgend jemandem auch nur einen Meter Boben wegzunehmen. Denn ber Feind, gegen ben ber Groberungszug geht, ist bas Meer. Die hollandische Regierung beablichtigt nämlich ihr Landbereich burch Trodenlegung ber Junderfee zu erweitern. Die Ausführung dieses bereits alten Planes wird einige Hunderte Millionen kosten, jedoch der holländischen Landwirtschaft 175 000 Settar aderfähigen Bobens guführen. Die Jundersee ist 75 Kilometer breit und 220 Kilometer lang. Durch die Trockenlegung wird Holland alio eine neue Proving erhalten, die ungefähr einem Zwanzigstel bes Landes entspricht. Bis zum Jahre 1882 war bie Zunderfee verhältnismäßig flein, erft eine fiberschwem= zu wier beungen ausbegnung. Die zur Trodenlegung erforderlichen Arbeiten Biegen Die Spigen ber oberen Schneidegahne langen, ba eine Gesellichaft sich gegenwärtig bürften 15 bis 20 Jahre brauchen.

daß der Stand des Nils gegemvärtig böher tei, als ie in den letten 22 Jahren. Go werbe benürchtet, daß bie nen errichteten Standamme bei Niman und im Fagunt dem Trude ter Wassermassen nicht frandhalten könnten, is das dem Lande eine Aberichwemmungskatastrophe brobt.

Vom Wert der Ziege.

- Gin Rapitel aus der Kriegszeit. -

Re mehr bie Milchnot in ber jekigen Rriegs= zeit zunimmt, umiomehr wird mit vollem Recht auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Biegenhaltung zu vermehren, um damit dem immer stärker hervortretenden Mangel an Milchkühen zu begegnen. In anderen Ländern weiß man ichon kängst den Werk der Ziegen weit mehr au ichaten als bei uns, so namentlich in ber Schweiz, wo es über eine halbe Million Ziegen gibt. Auch Spanien, Italien und Griechenland weisen einen sehr großen Ziegenreichtum auf.

In England hat man sich in den letzten In Englithe der Kriege auf das Gifrigste be-müht, die Ziegenzucht zu fördern. Es besteht dort eine "Ziegen-Gesellschaft", die es sich zur Lusgabe gesetzt hat, weitesten Kreisen der englischen Bevölkerung die Vorteile der Ziegen= haltung vor der Nindvichhaltung und die Vorzüge der Ziegenmilch vor der Kuhmilch vor Alugen zu führen. Diese Gesellschaft hat schon vor bem Aricae ein Buch herausgegeben, in bem auf Grund prattifder Untersuchungen von 24 Sachver= ftändigen bargelegt wird, daß die Biege eine größere Anerkennung ihres Wertes als bisher zu beanspruchen habe und daß namentlich ihre Milch sich durch besondere Bute und Reinheit auszeichne. Es wird in dem Werke ferner ausein= andergesett, mit wie wenig Mühe und Rosten jede Familie, Die auch nur über ein wenig Feld oder ein Stückhen Garten verfügt, 3. B. in den Vororten der Großstädte, eine oder mehrere Biegen halten fann, wenn nur wenige Grundregeln, die für die Behandlung und Pflege dieser Tiere in Betracht tommen, beachtet wer-Die Ziegenmilch ift besonders reich an Wett und Gimeikstoffen, und manche Kinder, Die Kuhmilch nicht vertragen, gebeihen ganz vor-trefflich, wenn sie statt der Kuhmilch Ziegen-milch erhalten. Gine mittelgute Ziege gibt täg-lich etwa ^{5/4} Liter Wilch, und es wird ein Fall genannt, in dem eine Ziege sogar nahezu vier Liter Milch gegeben haben foll.

Besondere Beachtung verdient ber Umstand baß die Ziegen in höherem Maße von Tubertulose frei sind als bas Rindvieh. Diesen Borgügen, die der Ziegenzucht bei und eine große Bedeutung gewinnen fonnten, steht freilich beeinträchtigend bie Tatsache gegenüber, daß unsere Milchziegen im Winter troden zu siehen pflegen. Es ist daher bei ber Ziegenzucht bafür Sorge zu tragen, daß ein Teil der Ziegen im Sommer troden steht; man fann also bann zwei Ziegen halten, von benen die eine im Winter, die andere im Sommer Milch liefert. Im vorigen Winter mußte mancher Berliner Vorortbewohner, ber sich bei ber damals herrschenden Milch= fnappheit eine Ziege als Milchlieferanten beilegte, die traurige Erfahrung machen, daß diese die Milchlieferung auf einmal einstellte. Dies selbe Erfahrung wird auch jett wieder mancher machen muffen, bem die Geheimniffe der Ziegenhaltung nicht vertraut find.

Bei armen Leuten auf bem Lande, Die nicht in ber Lage find, die Rosten für eine Ruh und beren Unterhaltung aufzubringen, muß gar oft bie Ziege die Rolle ber Ruh spielen; man hat daher die Ziege oder Geiß, wie man fie in Subbeutichland nennt, die "Auf ber armen Leute" genannt, heute freilich fteben die Ziegen fehr hoch im Preise, so daß sie zu einem großen Teile ebenialls Milchtiere ber Wohlhabenden geworden sind. Der Forstmann liebt nicht die Biege, weil sie buich ihre Borliebe für Blätterstraß im jungen Walbe ungemein schäblich wird; itberschwemmungegefahr in Agupten. zweige weniger leicht abreißen fonnen. In Gutalpptusblättern wohlriechend und somit gesells

Stiftung für Ariegsteilnehmer aus bem | berichtet einer Melbung aus Aleigndrien zwiolge, Ichait wird empfohlen, ben Beibhub zu belehren, wie große Beramwortung er tiagt, wenn burch feine Nachläffigteit der Holzaufwuchs von den Biegen zumiert wird.

Die Ziege gilt als jehr launenhaft und eigenfinnig, bie Granzofen haben fich baber febr wenig galant gezeigt, wenn fie bie eigentlich nur auf die Biegen bezüglichen Worte caprice und capricioux oder richtiger capriciouse in Begiebung zu weiblichen Gigentumlichkeiten geseht haben. Beide Bezeichnungen find, ebenso wie das Fremdwort Kapriolen, auch in unsere Sprache gelangt. Mit biefem aus bem Italie= michen entnommenen Wort meinen wir eigent= lich Luftsprünge, wie fie ber Biegenbod gern ausführt. Aus einem Bocksgesange (altgriechisch tragodia), einem Gesange, der bei der Opierung eines Ziegenbodes am Bacchusseste gesungen wurde, entwickelte sich die griechische Tragodie; ber Ziegenbock (tragos) wurde vermuifich beswegen geopsert, um seinen Kollegen, die gleich ihm gern die Weinreben benagten, als abichreckendes Beispiel zu dienen. Wir machen ja auch nicht gern einen Biegenbock jum Bartner.

Volkswirtschaftliches.

Nene Erlasse zur Lebensmittelversorgung. Im Laufe dieses Monats steht die Einsührung einsheitlicher sir das ganze Deutsche Neich geltender Neisebretmarten bevor. — Ferner werden Erlasse vorbereitet, die sich auf eine Neuregelung unierer Milds und die Kartosselbergung sowie auf eine Neusergelung der Kartosselberreitung beziehen. Bon diesen Perchangung bermet den der Milds und den Berordnungen fommt benen, die ber Milch und bem Rafe gelten, besondere Bedeutung gu.

Gerichtshalle.

Berlin. Milchfällchungen in großem Umfauge führten den Moltereibesiger Paul Pippow bor das Schöffengericht. Der Angeklagte hatte es fertig= gebracht, die Milch, die er von feinen elf Kühen ge= gebracht, die Wilch, die er bon feinen eif Mühen ge-wann, täglich mit 50 bis sogar 110 % Wasser zu "ftrecken" was einem Durchschnitt von 75 % ent-sprach. Er behauptete, daß lediglich die Fürsorge für seine Kundschaft ihn zum Strecken veranlast habe. Seine Kühe hätten zur fraglichen Zeit schecht und wenig Mild, gegeben, und um nun seine Rundsschaft troudem befriedigen zu können, habe er sich in seiner Not des Wassers als Aushilfsmittel bedient. Das Schöffengericht erfannte auf die Bochftstrafe von 6 Monaten Gefängnis. Außerdem wurde Pippow 3u 1000 Mark Gelbstrafe und Beröffentlichung bes Urteils an feiner Molferei verurieilt.

Vermischtes.

Aluch eine rumänische Kriegsvorbereis tung. Angesichts ber Niederlage ber Rumänen in ber Dobrubicha sucht die Pariser Presse ihre Leier durch Beröffenilichung der großartigen Ariegsvorbereitungen Rumaniens, die ben Sieg sicherten, zu beruhigen. Sogar an Kriegs= marten, so rust der "Figaro" seurig und be-geistert aus, hat die rumänische Regierung längst gedacht. Auf zahlreichen der während ber letten Tage in Frankreich angelangten rumänischen Briefe fand man nämlich neue Marken mit ber Aufschrift: "Timbru de ajutor", b. h. Marken mit Zuschlagtare. Und das Merkswürdigste ist, daß diese Marken nach dem Datum schon zwei Jahre alt sind. Mit solcher Boraussicht, meint der "Figaro", musse man siegen! Die Deutschen und Bulgaren aber scheinen selbst vor Rumäniens Kriegsmarken nicht Angst zu haben.

Arotodisseife. Die neueste Errungenichaft Dieser Zeit ber Ersatzmittel wird aus der französischen Kolonie Madagaskar mitgeteilt. Wie das "Journal offiziel de Madagascar" berichtet, hat ein Chemifer des dortigen Generalgouverne= ments ben Plan vorgelegt, aus bem Fett ber Krofodile Seife herzustellen. Diese Seife soll außerordentlich brauchbar sein und sich besonders als Schmiermittel für Maschinen eignen. Die ersten Versuche werden durch die Gisenbahngesellschaft von Madagastar angestellt. Aber auch in die Wohnungen der frangöfischen Weibin manchen Waldgegenden werden daher den lichkeit soll das Krokodil in Seifenform ge ausgebrechen, damit fie Baumrinde ober Baum- damit beschäftigt, die Seife burch Beigabe por Der agyptische Minister ber öffentlichen Arbeiten einem ichweizerischen Sandbuch ber Landwirt- ichaftsfähig zu machen.

Schmud. Jebe Ghe, die ein Letingen eingeht, suerst selbst an einem Weihnachtsabend um ben Hals seiner Braut legt. So heißt es in alten Aberlieserungen unserer Chronit."

Seine Augen hingen babei mit einem weichen Ausbruck an den ihren. Da hielt sie im bas Salsband mit gitternben Banden bin. Er befestigte es langfam um ihren schlanten,

weißen Hals. Sie führte ihn nun vor seine Gaben. Von ihr felbst lag nur eine Reitpeitsche auf seinem Blat. Sie hatte einen golbenen Griff, eine Ablerklaue barftellenb, bie eine Rugel umfaßte. Das war bas Wappenzeichen ber Letingens. Seine Farben, gelb und blau, waren durch die von einem prachtvollen Saphir gebilbete Kugel in ber golbenen Klaue versinnbildlicht. Ein verschlungenes Goldband wand sich um ben Knauf ber Reitpeitsche. Darauf ftand ber Wahlspruch ieines Geschlechtes: "Salte fest, mas bein.

Letingen fah fich bas finnige Weichent lange Er erfannte, wie eingehend sie sich mit biefer Ibee beschäftigt haben mußte.

"Halte fest, was bein," las er mit besonderer Betoning und fügte dann hinzu: "Ich werde festhalten, Renate. So fest, daß sich nie wieder lösen soll, was ich saßte." Sie antwortete nicht und sch inn nicht an. Aber er merkte, daß heute etwas Weiches, Nachgiebiges in ihrem Wefen lag. Und bas erichien ihm reigvoller an ihr, wie alle anderen Borginge, die sie frante er ahnungslos. besaß. Welch ein Glad mußte dies schone, geichbegabte Wesen bem Mann, der sie lieble, und sah lächelnd zu ihm auf.

Es knüpft sich eine alte Tradition an biesen | gewähren und ben sie wieder liebte, wenn all das Harte, Fremde und Herbe von ihr abgefallen war. Gott fei Dant, baß balb bie Prüfungszeit borbei war.

Nach der Bescherung nahm man im fleinen Speisezimmer das Festmahl ein. Tante Vosephine hatte ein auserlesenes Essen gewählt und der Kommerzienrat ließ die besten Weine auftragen, die in seinem Keller lagerten.

Gine fröhliche, gehobene Stimmung herrschte in bem gebiegen ausgestatteten Raume. Renate als hatten fie feine Beit, auf Die beiben anberen und Ursula waren lustig wie zwei eben logge- zu achten. lassene Pensionsbacksische. Sie trieben allerlei Ursula Torheiten und Nedereien und stedten burch ihr helles Ladjen die anderen an. Letzingen konnte seine Blide gar nicht von Renate logreißen. So luftig hatte er sie noch nicht gesehen. Die Schel-

merei kleidete sie zum Entzüden. Die Sajers Rls das Essen zu Ende war, hielt es Ursula nicht länger. Während die anderen noch plaudernd zusammensaßen, stahl sie sich in ben Salon, wo der Weihnachtsbaum noch brannte. Sie mußte sich überzeugen, ob alle ihre herrlichkeiten wirklich noch vorhanden waren, ob fie dieselben nicht nur im Traum gesehen.

Doltor Bogenhart rudte eine Beile unruhig auf seinem Seffel bin und ber. Dann stand er plötlich auf und folgte Urfula in ben Salon.

Letingen erhob fich ebenfalls. "Wollen wir nicht auch wieder hinnbergehen?"

fragte er ahnungslos.

Da legte Nenate ihre Hand auf seinen Arm

Weile allein lassen."

Die drei Menichen sahen sich siberrascht an. "Ursula und Bogenhart?" fragte der Kommerzienrat leife. Renate gudte lachelnd bie

Achjeln. "Nur eine Bermutung von mir — aber

bitte, bleibt noch hier." -

Da ließ sich Legingen wieder auf seinen Blat nieber, und fie plauderten alle vier febr eifrig,

Ursula stand mit leuchtenden Alugen bor ihren Schätzen, als Bogenhart zu ihr in den Salon trat. Sie sah ihn strahlend an.

"Was sagen Sie nur, Herr Dottor? Haben Sie ichon jemals eine so herrliche Belggarnitur gesehen? Und gar Merz, ben ich so liebe. Ach, in meinen fühnsten Träumen habe ich nie gehofft, solch einen wundervollen Pelzschmuck zu besitzen. Ich möchte gleich heute abend noch hinausspazieren, um so recht zu empfinden, wie köstlich warm sich das weiche Fell an mich schniegt. Sehen Sie boch nur, wie reich ich beschenkt wurde. Solch kostvore Geschenke erhielt ich zum erstennal in meinem Leben," sagte sie aufgeregt wie ein glückliches Kind.

Bogenhart trat an ihre Seite. Er war fehr unruhig, und in seinen Angen brannte ein sehnstächtiges Verlangen. "Zie sind sehr bes scheiden, andbiges Fränkein. — Und weil ich bas ichon fo oft bemerkt habe, will ich heute gum Weihnachtsabend ben Mint wien, Ihnen einen beigen, innigen Bergensminich au gefteben. Ich 3m is bin ein schlichter, ungelenter Menich, Fraulein

"Wir wollen die beiden da brinnen eine | von Ranzow. Und außer meiner einträglichen Stellung besite ich nur ein sehr bescheibenes Bermögen. Aber ein forgenloses und ange-nehmes Leben könnte ich einer Frau ichaffen. wenn sie bescheidene Wünsche ans Leben har. Mit meiner Person kann ich freilich nur ganz bescheidenen Ansprüchen genügen — aber ich habe Sie von ganzem herzen lieb, Fraulein Ursula, daß ich es trotbem mage, Sie zu bitten, meine Frau zu werben. Ihr bescheidener Sink gibt mir ben Mut zu bieser Bitte. Werben Sie mir diese erfüllen konnen ?"

Urfula hatte erft erstaunt, bann in gitternber Erregung zugehört. Ungläubig, erschroden und doch mit einer heißen Freude im Bergen fah sie zu ihm auf. War's nicht ein Wunder? Da stand ein Mann und bot ihr Herz und Hand tin kannt und bot ihr gerg ind Hand, ihr, der armen, unscheindaren Ursula Nanzow, die von der Gnade engherziger Verwandten abhängig war. Sie sollte einen Mann haben, der sie liebte, einen Mann, dessen hatte. Giv einen Kathen einen Kathen einen Matte. Ein eigenes Beim sollte fie haben, einen Plat, wo sie von Rechts wegen hingehörte, wo sie nicht nur geduldet sein würde.

Der Gedanke überwältigte sie. In ber Greregung brudte sie das Pelzzeug fest an sich und mahrend helle Tranen über ihre Wangen floffen, fagte sie gang benommen:

"Ad, mein Gott - mein Gott - bas fann boch gang gewiß nur ein Traum fein."

(Sortjenung folgt.)

Jemo laner

auf das Ergebnis der Ariegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist, uns wenigstens wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung muß ebenfalls zuschanden werden. Drum sorge jeder nach seinen Aräften für einen vollen Erfolg der Ariegsanleihe—auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Zeigt der Welt, daß wirnichtnurmilitärisch. sondern auch wirtschaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!



Bekanntmachung.

Alle Felbgrauen, welche innerhalb eines halben Jahres nach ihrer Entlaffung vom Felde begm. Erfattruppenteil unferem Berein beitreten, werben ohne Entrittsgelb aufges nommen, auch ebem. Armierungsfolbaten finden Mufnahme. Anmelbungen unter Borgeigung ber Militarpavieve nimm entgegen ber Bereinsfeldwebel Arthur Steige, Große Goloniestraße 511.

Der Borftand

des Krieger=Vereins zu Brockau

Seidenhaus

Neuheiten für Herbst u. Winter

"Ohne Bezugsschein" alle Seidenstoffe alle Halbseidenstoffe

alle Sammete

Kostüme, Mäntel, Kleider.

Breslau I, Ring 43.

Vaterlandsdank

sammelt zugunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und bittet herzlich

um Einlieferung von entbehrlichen Gold-und Silbergegenständen, Schmuck aller Art, Uhren, Dosen, Münzen, goldener Zahnersatz und Bruchstücke aller Art bei ihren Sammelstellen. Postsendungen nehmen auch an die Haupt-Geschäftsstelle Berlin S.W. 11, im Kgl. Kunst-Gewerbe-Museum, und die Geschäftsstelle in Krefeld, Ostwall 56. Jeder Spender erhält gegen eine Gebühr von 50 Pf. Anspruch auf einen Erinnerungsring aus nichtrostendem Eisen.

Soweit Borrat!

Sutterbrot papier

Rolle = 100 Blatt = 55 Pg.

Ernst Dodeck, Bahnhofstrasse 12.



tum tägl. Gebrauch im Waschwasser, nacht dasselbe weich u. mild, beseitigt auhe oder gerötete Hautu. gibt idealen eint, zart und dultig; auch bewährtes lausmittel. Nur echt in roten Cartons u. 5, 20 und 52 Pl. mit Anleitung. Halser-Borax-Neife 3 J. Pl. esonders für Kürperwaschungen u. Bad. M. Alser-Borax-Seife & S. Pf. besondersfür Körperwaschungen u. Bad. Firma Heinrich Mack in Ulm a. D. s

Eates Salin - Accommination

soweit Verrat | Relie 25 Pf., 5 Ballen 1,20 (Inhalt 2 Bogen)

emblicht Ernst Bodeck. Balmhofstrasse 12.

Zur Kartoffel-Versorgung Brockaus!

D. R. G. M. 398 481. Die in dieser Kiste aufbewahrten Kartoffeln sind vor Fäulnis geschützt. Bestellungen nimmt entgegen: Benedick Mankennum, Hauptstrasse 7.



und das

Exerzier-Reglement für Infanterie

in der Expedition der Brockauer Zeitung, Bahnhofst, 12.

Stores Gardinen Vorhänge

Teppiche LEINENHAUS

Nikolaistr.74/76 BRESLAU Herrenstr.26

Sofort gesucht

2 - 3 gu' möblierte Zimmer mit Küche oder Benutzung. Nähe Parkstrasse. Angebote unt. 100 an die Expedition der Zeitung.

bald gesucht eine Frau oder Mädchen zur Unterstützung einer kränklichen Hausfrau. Meldungen bei Danke

mit elektr. Betrieb reinigt täglich. Betten werden kostenlos vom Bahnhof abgeholt u. zugesandt. B. Richter.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstali Breslau II, Flutstrasse 18 (am Hauptbahnhof). Tel. 12385. Billigste Bezugsquelle von Bettfedern und Daunen.



Stadt - Theater.

Donnerstag: Figaros Hochzeit. Freitag: Die verkaufte Braut. Sonnabenb: Othello. Sonntag: Carmen.

Lobe - Theater.

Donnerstag und Freitag: Der siebente Tag. Sonntag nachm. 31/. Uhr: Erziehung zur Ehe. Die Lore. abends: Die Jungfrau von Orleans.

Thalia - Theat**e**r.

Beute und täglich: Clavigo. Der zerbroschene Krug. Sonntag nachm. 31/2 Uhr: Erde.

Schauspielhaus.

Operetten-Bühne. Tel. 2**545.** Donnerstag und Sonnabenb und Sonntag: Das Dreimäderlhaus. Freitag: Wiener Blut.

0000000000 Zahnärziliches institut

Breslau, Neudorfst. 35,1 $^{1}/_{2}9 - 10, ^{1}/_{2}6 - ^{1}/_{2}7$

Unbemittelte Zahnersatz Plomben etc. z. Kilnikpreisen 000000000

Halte Sprechstunden für Kahnleidende nach wie vor von 9-1, 3-6, Ernst Schikore,

Dentift, Teichstraße 15, 11. (Rene Sausnummer 29.)

Feldpostkartons

billigst in allen Grössen empflehlt E. Dodeck, Bahnhofstr.12.

Damen - Filzhüte,

Velour-, Lack- u. Samt-Hüte Cirekt in der | Fabrik nur Karlstr. 30, neben der Hofkirche. Hüte jeder Art

werden umgeformt.

Freund & Krebs.

Grundbesitz oder Geschäft wie Gut, Zins-oder Geschäfstbaus, Hotel, Gasthof oder ähnliches für Landwirt passend, bei voller Auszahlung zu kaufen gesucht. W.Wassermann, Gehlsdorf i. Meklbg.

Bezugsscheine

sind zu haben in der Expedition der Brockauer Zeitung.